

Seitdem er mal nicht, mit Waffn, Waffenbergen „Heimat und Gott“ und der Städtezeitung „Sachsen“, sowie den Zeitungen „Der Sächsische“, „Unterhaltung und Ritter“, „Die Welt des Kindes“, „Kinderlieder Alte Gedichte“, „Das gute Buch“, „Sachsenblatt“, „Sächsisches Sonntagsblatt“ 3 M., einfach, bestellbar, Postnummer 104, Sonnabend u. Sonntagnummern 304. Herausgeber: Dr. G. Reckel, Dresden.

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Herausgeber: Dr. G. Reckel, Dresden.
Mit Verlag und Druckerei, kleine Dresden, Dresden-Altstadt, Poststraße 17, Postamt 1012, Postleitziffer 3200, Bamberg, Stadtamt Dresden, Post 6172.

Sonnabend, den 26. April 1930

Berlino-Dorf: Dresden
Hauspreis: Die Spaltseite 30 P., Familienanzeige u. Stellengänge 30 P., Die Zeitungsseite, wenn bereit, 1 M. Bei Anzeigen mehrere des Zeitungspreises 40 P., die Zeitungsseite 1,30 M., Stellengeb. 30 P. Der Zoll über dem Betrieb erhält keine Bezeichnung auf Elektrizität sonst Bezeichnung zu Hause - Bücherei u. Zeitung u. Schreibmaschine, Geschäftlicher Teil: 30 M., Wohnung, Dresden.

Ein politisches Gespenst verschwindet

Das Ende der „Repho“

Die Internationale Zahlungsbank löst die Reparationskommission ab

Paris, 25. April.

Das Ende der Reparationskommission steht bevor. Heute trifft im Außenministerium das im Schlussprotokoll des Hauses angesetzte vorgelegte Sonderkomitee für die Überleitung der Kommission der bestehenden Organisationen des Dawesplanes auf die Internationale Zahlungsbank zusammen. Es handelt sich darum, die juristischen, verwaltungstechnischen und finanziellen Verbindungen festzulegen, unter denen diese Überleitung vorzunehmen werden wird.

Das Sonderkomitee wird also als Aufgabe haben: 1. Die Reduzierung des Generalabganges für die Reparationszahlungen während der Übergangsperiode vom 1. August 1929 bis 1. Mai 1930 zu 2. die teilweisen Schuldenabzahlungen Deutschlands prüfen. Bonds A, B, C, usw.) zu erneut, 2. die Bestimmungen für den Übergang der Polos der Reparationskommission auf die Internationale Zahlungsbank festzulegen. Diese Arbeiten werden vornehmlich in oder zwei Wochen in Aufschub nehmen. Inzwischen wird wie der Exekutor ausführt, die Abschaffung des Abgangs durch die nach austretenden Regierungen (England und Frankreich) der Internationalen Zahlungsbank gestatten, offiziell Tätigkeit zu treten und die Stelle der Reparationskommission für die Bewältigung der deutschen Schulden einzunehmen. Die Delegierten der Mächte der Reparationskommission werden vornehmlich Mitte Mai zu einer Vollversammlung einberufen, um die Ausführung der Reparationskommission zu beschließen, und einen Liquidator zur Regelung der internen Differenzen der Reparationskommission zu ernennen.

Mit dem Verlöschen der Reparationskommission findet sehr unvermeidliches Kapitel der Nachkriegspolitik seinen südländlichen Abschluss. Die Kommission war durch Artikel 23 des Versailler Vertrages eingesetzt worden. Sie sollte die Höhe der deutschen Zahlungsaufschlüsselungen festlegen, den Weisungsschein und die Durchführung dieses Planes

überwachen. Die Kommission war zu diesem Zwecke mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet worden. Sie hat aber keine dieser Aufgaben erfüllen können.

Die Schluß am Bericht der Reparationskommission tragen die Reklamationen der alliierten Länder, vor allem die französische Regierung. Die Regierungen wollten sich bei der Regelung der Reparationsfrage von der Kommission, die sie selbst eingesetzt hatten, nicht anstellen lassen. Die Folge war, daß vor jeder wichtigen Entscheidung direkte Verhandlungen zwischen den Regierungen einzogen und daß dann die Pariser Volksräte als Organ der alliierten Regierungen zeitweise die Entscheidungen der Reparationskommission präzisierte. Aus diesen Gründen legte der erste Präsident der Repho, Dahlof, sein Amt nieder. Daß hamen Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Reparationskommission selbst, vor allem zwischen dem französischen Delegierten Barthou (dem Nachfolger Dahlof) und dem englischen Delegierten Bradbury.

Deutschland gegenüber hat die Reparationskommission die finale Rolle des Büttels gespielt, der auf Grund von Entscheidungen, die andere gefällt hatten, die Forderungen entsprechend justierte. Diese Tätigkeit hat das deutsche Wirtschaftsleben schwer in Mitleidenschaft gezogen und ist wichtiger Faktor im Fortschritt der Inflation geworden. Diese Inflation konnte endgültig nur beendet werden unter der Voraussetzung, daß durch den Dawesplan von 1929 die Reparationen tatsächlich aufgehoben würden, die Kontrolle der Reparationszahlungen lag seitdem in den Händen des Reparationsausschusses. Die Ratifikation des Young-Gesetzes bedeutet nunmehr auch letztmalig ihr Dasein.

Mit der Repho verschwindet eines der übelsten politischen Gespenster der Nachkriegszeit. Wir möchten nur hoffen, daß die Internationale Zahlungsbank, die das Ende der Repho übernimmt, weniger reicher für Deutschland und Europa wird als die Vorläuferin.

Kommt Steuerung?

Agrarsölle und Preise.

Von der Verbraucherseite wird ernsthaft befürchtet, daß die neuen Agrarsölle eine erhebliche Versteuerung der Lebenshaltung zur Folge haben werden. Es wird sogar vielfach behauptet, daß diese Versteuerung aller Umstände entreten könnte.

Eine Versteuerung, welche der neuen Zölle wahrscheinlich in Preissteigerungen führen werde, sollte nicht anstrebt werden, ohne daß man sich gleichzeitig überlegt, ob nicht gerade diese Zölle für den Fortbestand unserer Landwirtschaft unentbehrlich sind. Das gilt in erster Linie von den Eierzöllen, die tatsächlich umgerechnet aus das einzelne Ei einen Preisunterschied von rund 2 Pfennig erzeugen. Ein Preisunterschied, nicht unbedingt eine Versteuerung, denn für diese Zolle gilt das gleiche wie für den Weinbrand, nach oben beliebig ausdehbaren Weinschlüssel, der ebenfalls einen Preisunterschied infolge einer Abhängigkeit von der Qualität einzuhalten bedingt: die Zölle sind überwiegend vorbeugend.

Der Preissturz am internationalen Getreidemarkt ist ungemein stark, man braucht nur davon zu erinnern, daß wir um die Weihnachtszeit kein frisches Ei unter 20 Pfennig kaufen konnten, während jetzt die kleinsten Brocken gesenkter deutscher Fleischerei zu 8 und 9 Pfennig zu haben sind. Dieser Preissturz, der durch die außerordentliche Ausdehnung der Hühnerhaltung in allen europäischen Ländern verursacht ist, dürfte durch die gesteigerte Nachfrage vor dem Osterfest nur vorübergehend aufgehalten sein. Auch mit dem neuen Zoll von 30 Mark für das frische Ei kann nicht wieder erreicht werden. Die 85 Millionen deutschen Hühner verteilen sich aber auf Millionen kleiner und kleiner landwirtschaftlicher Betriebe, deren Besitzer nicht Familie heute anspruchsvoller als ein ungeliebter Arbeitnehmer leben müssen, um bestehen zu können. Diesen gewiß nicht wertvollen Gliedern unseres Volkes darf die Nebeneinnahme aus dem Hühnerhof nicht genommen werden, die durch eine Steigerung der Preise für Weizen und Mehl gefährdet wäre.

Es ist ja aber noch gar nicht gezeigt, daß der Weizen wirklich verteuert werden soll, denn auch die Erhöhung an die Reichsregierung, den Weizenzoll nach Belieben hinzuwirken, ist viel mehr eine Vorbehaltssatzung, als der Ausdruck eines Vertrages zur Versteuerung der Lebensmittel. Man ist gerade bei dem alten Kabinett mit Einsicht in

Sozialdemokratie in der Richtung eines Weizensteuerungsgesetzes entschieden worden ist, von der Gefahr ausgegangen, die dem Weizenpreis von den ungeheuren, jährlichen Millionen Tonnen umfassenden Vorräten Amerikas droht. Die Zollgeschichte des letzten Jahres beweist, daß die Gesetzgebung hinter dem stürmischen Tempo des internationalen Preisverfalls immer herumläuft, wenn die Regierungen nicht die Ermächtigung zu sofortigem Handeln besitzen.

Der Weizenzoll soll in einer Stunde aus dem Roggen führen, das in sein letzter Sinn und eine entscheidende Notwendigkeit für die Zukunft unseres Landes ist. Für die Versteuerung, ob er Roggen oder Weizen bauen soll, ist dem Bauer nur der Preis maßgebend, darum das Streben, die bestehende große Spanne zwischen beiden Preisen dauerhaft zu machen. Weizen ist Rohstoff für Kuchen und Feingebäck, und wenn auch Kuchen und Feingebäck durchaus nicht Luxus für den armen Mann sein sollen, so steht doch fest, daß er einige Pfennige mehr für seinen Sonntagsgenuss viel leichter aufbringen kann, als einen Brotzettel für sein tägliches Roggenbrot.

Billiges und jahrmäßiges Roggenbrot wird niemand den Maßen der Bevölkerung verwehren dürfen. Es ist auch ratsam zu glauben, daß die Maßnahmen, die jetzt getroffen worden sind, den Roggenpreis bis zur Grenze heben, wo die Versteuerung des Brotes einsetzen müßte. Gegenwärtig hat er erst den Stand vom Januar erreicht und die Hanse ist bereits wieder schwankenden Kurven gewichen. Die rosigsten Vorräte werden in diesem Wirtschaftsjahr den Richtpreis von 250 M., dem im Dezember auch die Sozialdemokratie angestimmt hat, nicht erreichen lassen.

Die Maßnahmen auf dem Gebiet Vieh und Fleisch sind mehr auf die Förderung des Exports und auf die Regulierung der Einfuhr gerichtet als auf die Erzielung bestimmter Preise. Auch sie sollen Vorbeugungsmaßnahmen gegenüber einem möglichen Preissturz sein. Dafür, daß der Verbraucher durch die Versteuerung der Fleimittel nicht getroffen wird, werden schon unsere Nachbarländer folgen, die wie z.B. Dänemark, einen sehr starken Einfluß auf das Preisniveau des Fleisches ausüben.

Man kann die Sache betrachten wie man will, das Geiges zum Schutz der Landwirtschaft ist nicht gegen die Verbraucherseite gehalten. Es stellt eine Notmaßnahme dar, die als Ganzes eine Lebensmittelregelung bildet. Schön die beiden vorhergehenden Agrarvorlagen haben bewiesen, daß Zollerhöhungen, wie sie die Geschichte der deutschen Agrarsöllle zeigt, die Erhöhung des Lebenshaltungssindex nicht verhindert haben.

Der heilame Zwang

Von Josef Jäger, M. d. R.

Der derzeit gefährlichste Vorwurf der politischen Zentrumpartei nimmt in der „heiligen“ Nachfrage nach einer ersten Wahlzeit der Regierungskoalition des Reichsministers Brünning. Wie geben uns diejenigen zu, die die folgenden wahren Wahrheit wieder? T. B.

Es war doch klar, doch nach dem Sturz Müllers, bewirkt durch seine eigene, die soziale Reparationspartei, nicht wieder ein Kabinett kommen konnte, in dem dieselbe Partei den Ton angab. Es war klar, daß jetzt etwas anderes kommen mußte. In den Monaten des Kriegs und Herzezens war im Lande nachdrücklich eine Stimmung aufgekommen, die zu sehr gewaltig & permanent bereit gewesen wäre. Man hat es dem Herrn Reichspräsidenten und dem Mann, den er berufen hat, zu verdanken, daß kein Experiment, sondern Politik gemacht wurde. Die Ergebnisse der neuen Regierung ergaben sich von selbst. Es mußte zunächst diejenige sein, in der die alte verlängerte Zeitung eine natürliche eine Weitersführung der Ideen unter dem Kabinett Müller begonnenen Karriere. Es ist nicht im Lande vollauf. Niemand kann es leugnen. Auch die Sozialdemokratie nicht. Demokratie nennt verwegene Staat- und Mittelbauern auf, der revolutionäre Nationalsozialismus wählt im militärisch erkrankten großen Grundbesitz. Wo hier zu geschehen hatte, war gekämpft um der allgemeinen interpolitischen Einfluss willen, auch auch aus einem wohlverstandenen Interesse des gesamten deutschen Wirtschaftslebens. Männer und Arbeitern stehen in einem freien Zusammenhang zueinander. Es hat eigentlich gegeben, wo auch die Sozialdemokratie Verständnis dafür hatte. Wenn sie es heute als Oppositionspartei nicht mehr hat, ja ich damit nur beweisen will, daß in vielen die Partei immer noch ist und die weiterlos ihre Presse mitunter feiert kann.

Wenn Koalitionen gebildet werden und Parteien in eine Regierung zusammengetragen, ja müssen bloß Parteien erhalten, die eine Partei für sich allein nur zu kennen braucht. Sie kann ihren Willen nicht durchsetzen. Das kann programmat. Dr. Brünning ist sich auch wohl seinen eigenen Wünschen verständig. Die Parteien der Verhandlungen verstanden. Wie kann das bedauern, andere kannten nur es nicht. In dem Sinne bildet, da das Aufkommen an Vorräten von 200 auf 100 Millionen herunter gehandelt wurde, einen will, daß hier die Schwierigkeit auf leichten der Panzerbahn. Die Partei lagt nichts falsch auf der anderen Seite geschrieben werden. Das einfache war eine allgemeine Erfahrung der Umständer gewesen. Ware man diesen Vertrag genommen, so hätten uns Senderleiter, Zeitungsverleger und versprechen, andere erfaßt bleiben können. Aber diese allgemeine Erfahrung war nicht darüber. Wie stellen fest, daß die Sozialdemokratie in der Mutter Regierung dafür nicht zu haben war, daß die Sozialdemokratie verändert nach ihrem Sturz dafür nicht ist. Die Sozialdemokratie war in der Regierung Müller gegen ein Rotopier, in der Sozialdemokratie auf derartige Spiele nicht haben.

Dem Zentrumparlaedneten schied ist bei der sozialen Krise der Sonderkabinett von Sturz über die Lippen gekommen, das verfehlt war. Zulässt verfehlt die große christlich nationale Zentrumparlaednete. Es ist als ruhiger und überlegener Politiker gelobt. Aber in diesem Zoll hat er ja von Maßnahmen des Kabinetts über eine noch keine besten Versteuerung angedeutet. Steuer zu einem Vorrat herstellen lassen, das der sozialdemokratischen Opposition eine willkommene Waffe in die Hand gab. Es ist als das Wort von der traditionellen Regierung geprahnt worden, wollte die sozialdemokratische Opposition Morgenrot. Von da ab wurde ihre Kritik giftiger. Nun glaubte man, diesem Kabinett den Todesschlag verfehlt zu haben. Neuanfangen, den Vormarsch der Zentrumpartei hemmen und die christliche Arbeiterbewegung durchmischen bringen zu können. Diese Spekulation ist nicht gegliedert. Die Arbeitervertreter im Reichstagzentrum haben im Hinblick

Des heutigen Nummer liegt das „2. Braublatt“, das Sonntagsblatt für die Dienst-Wochen, und die Kinderzeitung „Kinderblatt“ bei.

1095	
23. 4	22. 4
63	51
—	10
11	11
149	151
—	213
10	10
11	11
12	12
13	13
14	14
15	15
16	16
17	17
18	18
19	19
20	20
21	21
22	22
23	23
24	24
25	25
26	26
27	27
28	28
29	29
30	30
31	31
32	32
33	33
34	34
35	35
36	36
37	37
38	38
39	39
40	40
41	41
42	42
43	43
44	44
45	45
46	46
47	47
48	48
49	49
50	50
51	51
52	52
53	53
54	54
55	55
56	56
57	57
58	58
59	59
60	60
61	61
62	62
63	63
64	64
65	65
66	66
67	67
68	68
69	69
70	70
71	71
72	72
73	73
74	74
75	75
76	76
77	77
78	78
79	79
80	80
81	81
82	82
83	83
84	84
85	85
86	86
87	87
88	88
89	89
90	90
91	91
92	92
93	93
94	94
95	95
96	96
97	97
98	98
99	99
100	100
101	101
102	102
103	103
104	104
105	105
106	106
107	107
108	108
109	109
110	110
111	111
112	112
113	113
114	114
115	115
116	116
117	117
118	118
119	119
120	120
121	121
122	122
123	123
124	124
125	125
126	126
127	127
128	128
129	129
130	130
131	131
132	132
133	133
134	134
135	135
136	136